

PRESSEINFORMATIONEN
ZUR AUSSTELLUNG

*aesth*ETHIK

Was hat Kunst mit Armut zu tun?

5. Mai - 3. Juni 2007

Kulturhof zum Guldenen
Kronbacken, Vorderhaus
Erfurt, Michaelisstr. 10

GEFÖRDERT VON

Stadt Erfurt im Rahmen des
Elisabethjahres 2007

BETEILIGTE KÜNSTLER

Friederike Busejahn
Wolfram Höhne
Jens Herrmann
Andreas Paeslack
Sibylle Reichel
Sybille Suchy

PROJEKTORGANISATION

Wolfram Höhne
Lisztstr. 7
99423 Weimar

Tel/Fax
03643.772936

Email
hoehne@kunst-basis.org

PROJEKTTRÄGER

Verband Bildender Künstler
Thüringen e.V.
Landesgeschäftsstelle
Haus zum Bunten Löwen
Kramerbrucke 4
99084 Erfurt

Tel
0361.6422571

E-Mail
info@vbkth.de

*aesth*ETHIK

Was hat Kunst mit Armut zu tun?

Ein künstlerisches Projekt des VBK Thüringen in Zusammenarbeit mit Kooperative Kunstpraxis, Kulturhof zum Guldenen Kronbacken, Stadt Erfurt

Warum gibt es in modernen Wohlstandsgesellschaften noch Armut? Die anlässlich des Elisabeth-Jahres 2007 entstandene Ausstellung thematisiert die Ursachen von Armut in der Gegenwart und versteht sich als ein Versuch, den historischen Gehalt der Legende um die Heilige aus Thüringen zu aktualisieren.

Sechs groformatige Texttafeln stehen in den Ausstellungsräumen. Der darauf zu lesende Text ist das Resultat einer **theoretischen Auseinandersetzung der Künstler mit dem Thema Armut**. Was hat Kunst mit Armut zu tun? Warum verstehen wir unter Gesellschaft nicht mehr Gemeinschaft? Wie entsteht Armut? Warum entwickeln wir kein Verantwortungsbewusstsein für die grassierende Armut? Das sind einige der Fragen, die von den beteiligten Künstlern aus ihrer Perspektive beantwortet werden. Gemeinsam mit Texten von Jan Christoph Böhme, Max Elhardt & Birgit Lindskov, Edelbert Richter und Günther Moewes erscheint eine Broschüre zur Ausstellung, die sich dem Problem der Armut in vertiefender Form widmet.

Neben der theoretischen Auseinandersetzung suchten die Künstler den direkten Kontakt zu Betroffenen. Die Arbeit **„Taler tauschen“** entstand aus Gesprächen mit in Not geratenen Personen und Mitarbeitern von Hilfsorganisationen. Der öffentliche Charakter künstlerischer Veranstaltungen und die demokratische Funktion der Kunst wird im Fall dieser Arbeit für die Lösung eines konkreten Problems in Anspruch genommen. Jeder Ausstellungsbesucher ist dazu aufgerufen, den symbolischen Geldberg aus 34319 Schokoladen-Goldtalern durch das Einlösen einer Spende in Höhle von 1 Euro abzutragen. Genau dieser Betrag ist notwendig, um der Erfurter Tafel, die Bedürftige mit Lebensmitteln versorgt, zu einem Kühltransporter zu verhelfen. Ein Groplakat an

*aesth***ETHIK**

Was hat Kunst mit Armut zu tun?

der Außenfassade verzeichnet jede einzelne Spende, in der Umrisszeichnung eines Kühltransporters.

Mehrere künstlerischen Bilder widmen sich materiellen, ideellen, politischen und künstlerischen Wertmaßstäben. In der Installation „**Vom Fischer und seiner Frau**“ eröffnet ein Sammelsurium von Gefäßen aus dem Alltagsleben den Blick auf die Begehrnisse des Besitzdenkens und verbirgt sie zugleich hinter einer spiegelnden Wasseroberfläche.

„**Tauschwerte**“ stellt den Besucher vor die Möglichkeit, einen von 16 in einem Regal befindlichen Gegenständen gegen einen beliebigen Gegenstand einzutauschen. Dem Tauschvorgang liegt kein Wertmaßstab zu Grunde. Dem Tauschenden steht es frei, zu entscheiden, ob Verantwortungsgefühl oder Bereicherungsabsichten zum Ausdruck gebracht werden.

„**Armut per Gesetz**“ ist ein Bild für die Versteinerung des Humanitätsgedankens in der politischen Praxis. Auf einer Schubkarre stapeln sich die Betonabgüsse von Broten, auf zerbrochenen Schaufeln sind Auszüge aus den Hartz IV Gesetzen zu lesen.

Die Installation „**Wertwechsel**“ thematisiert das Umschlagen der kulturellen Bestimmungen der Kunst in universelle Warenwerte. Anerkannte Kunst gerät in die Kreise der Besitzenden und wird über die für sie gültigen Werte verhandelt. So wird Kunst zur Beutekunst.

Der Arbeit an der Ausstellung „aesthETHIK“ lag der Gedanke des Projekts als eine Zusammenarbeit auf Zeit an dem konkreten Gegenstand der Armut zu Grunde. Alle Werke sind in einem Prozess der gemeinsamen Auseinandersetzung entstanden und werden von den Künstlern gemeinsam autorisiert.

Anlässlich der **Museumsnacht am 1.6.2007** hält Prof. Günther Moewes einen Vortrag mit dem Titel „Armut ist immer der Reichtum der anderen“.

*aesth***ETHIK**

Was hat Kunst mit Armut zu tun?

Beteiligte Künstler

Friederike Bußejahn (1969) in Neustrelitz/ Mecklenburg geboren, Studium der Illustration und Kommunikationsdesign an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Fachbereich Gestaltung (1996-2000), Studium der Germanistik/Kunstpädagogik an der Leipziger Universität, der Universität Hamburg und der HfBK Hamburg (1988-1994), Grafik- und Webdesignerin bei den Firmen Intershop AG in Hamburg und in Jena und bei der Firma Vimago GmbH, Jena; Schwerpunkt: eCommerce Kundenprojekte, Design, Interaktion, Webentwicklung für www.bilderservice.de (1997 - 2003), zahlreiche Ausstellungen und Veröffentlichungen (seit 1998), Freiberufliche Künstlerin und Designerin, Mitglied im Verband Bildender Künstler Thüringens (seit 2003), Arbeitsstipendium Thüringer Kulturstiftung (2006), Gründung des Unternehmens Malseminare in Weimar, Lehrauftrag Aquarellmalen und Zeichnen an der VHS Weimar (seit 2005)

Jens Herrmann (1959), geboren in Karl-Marx-Stadt, Studium und Meisterschüler an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Helmut Heinze (1984-1989), Assistent an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (1991-1998), Ausstellungen und Projekte: Internationales Symposium „Germination 6“ Ludwig-Forum Aachen (1991), Sommerwerkstatt „Golpa/Nord mit Ute Richter und Roland Boden (1992), Projekte im Rahmen von „Kunstplan“ mit Arend Zwicker und Karin du Vinage: „Mahndepots“ im Stadtraum von Dresden (seit 1999), Neuauflage des Dresden-Quartetts von Fritz Löffler als aktualisiertes Quintett (2001), „Zeig mir Deine Welt“ in einem Dresdner Klinikum (2001), gemeinsame Arbeit mit Wolfram Höhne/Weimar und Andreas Paeslack/ Berlin unter dem Begriff „Kooperative Kunstpraxis“ (seit 1997), Projekte (Auswahl): „Die Kunst braucht einen Adressaten“ (2000), „Aktualisieren“ (2000), „Die Blaue Bank“ (2001), „Simultane Perspektiven“ (2002), „Platz der Zukunft“ (2002), „Katzengold“, Neues Museum Weimar (2002), Teilnahme an der Kunstseminar – Reise „Show Your Wound“, Israel (2003), „baustelle K7“ (2004) „Sie haben neue Post“ (2004), „Worte für Millionen“ (2005), „Das Vermögen der Kunst“ (2005)

Wolfram Höhne (1974), Freier Künstler, lebt in Weimar, Lehrtätigkeit an der Universität Erfurt (2001-2005) und der Bauhaus Universität Weimar (seit 2006), Mitherausgeber der Zeitschrift „Denkzettel“, Bestimmung des Produktionsbegriffs „Kooperative Kunstpraxis“ gemeinsam mit Jens Herrmann und Andreas Paeslack, gemeinsame künstlerische Arbeit seit 1999, hauptsächlich im öffentlichen Raum, u.a.: „Platz der Zukunft“ (Jena), „Katzengold“ (Neues Museum Weimar), „Simultane Perspektiven“ (Technische Sammlungen Dresden)

Andreas Paeslack (1966) geboren in Weimar, lebt als Freier Künstler in Berlin, studierte an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig und an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Abschluss des Studiums der Malerei/Grafik mit dem Prädikat Auszeichnung (1997), während seines Postgraduiertenstudiums gründete er gemeinsam mit Ines Knackstedt die „Kunstkoje“, um einen produktionsästhetisch gebildeten Kunstbegriff zu erarbeiten, der mit dem Arbeitsbegriff „Kooperative Kunstpraxis“ zusammen mit Jens Herrmann und Wolfram Höhne (2000) weiter entwickelt wurde und zu zahlreichen Projekten führte (u.a.): „Viertes Schuljahr – Ortsbezogene Arbeiten ortsfremder Künstler“/„Ringtausch“, Kunstsammlungen Gera, Otto-Dix-Haus, Museum für Angewandte Kunst Gera (1997), „AHA.AQUA“/„Gera liegt am See“, Inszenierung des alten Stadtbades in Gera (1998), „Blaue Ecken“, Inszenierung des Dresdner Kunstmarktes (1998), „Barockhaus-Kunst braucht einen Adressaten“, partizipatorisches Stadtraum-Projekt in Moritzburg (2000), „Bildwechsel -Aktuelle Malerei aus Sachsen und Thüringen“, Bildinszenierung mit dem „Kantenhocker“ im Städtischen Museum Zwickau (2000), „Was in den Sternen steht“, Wandbild für die Fachhochschule für Polizei Sachsen (2001), „Wie konnte das Einhorn die Sintflut überstehen?“/ „Katzengold“, Neues Museum Weimar (2002), „nebengeräusche“/„Schnee auf dem Kilimandscharo“, Inszenierung des Katalogbestandes der Galerie für Gegenwartskunst Dresden (2003), „Sie haben neue Post“, ein Brief an den Kulturbürgermeister, Kulturrathaus Dresden (2004), „Im Namen der Kunst“, Projekt-Präsentation auf der Art-Frankfurt, Artikel Editionen (2005)

PRESSEINFORMATIONEN
ZUR AUSSTELLUNG

*aesth***ETHIK**

Was hat Kunst mit Armut zu tun?

Sybille Suchy (1965) in Zwickau geboren, Studium an der FS für angewandte Kunst in Schneeberg (1987-1990), Beschäftigung mit der Technik des Filzens (seit 1992), Diplom (FS) für Textildesign (1994), freischaffend tätig (seit 1997), Mitglied des VBK Thüringen und der Gruppe TAT/ TextilArtThüringen (seit 1998), Stipendium der Chronachwerkstätten Wittenberg (Oktober 1999), Arbeitsstipendium des Thüringer Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (2000), Honorartätigkeit an der Kunst- und Designschule „Imago“ in Erfurt (2000- 2002), Kursleiterin an der Weimarer Mal- und Zeichenschule e.V. (seit 2002)

Sibylle Reichel (1971) in Cottbus geboren, lebt in Uhlstädt-Kirchhasel, Architekturstudium in Weimar und Graz (1990-1996), Arbeit als Architektin in Rudolstadt (1996-1998), Mitglied im Verband Bildender Künstler Thüringens (seit 2003), Mitglied im Bundesverband Kunsthandwerk (seit 2005), Tätigkeit als freischaffende Künstlerin auf den Gebieten Innenraumdesign (Lichtfilter und Paravents), Kunst am Bau, Papiergestaltung
Ausstellungsbeteiligungen: „Bea und die Schlosser“ ACC Galerie Weimar (1992), „artthuer 2000“ Thüringer Kunstmesse Erfurt (2000), „unter der Hand...“ Designzentrum Thüringen in Weimar (2003), „context IV“ Schillerhaus Rudolstadt (2004), „zeitgleich“ Galerie Marktschlösschen Halle (2004), „artthuer 2004“ Thüringer Kunstmesse Erfurt (2004), „Dialoge Landschaften“ Gartenbaumuseum Erfurt (2005), „Natur-Mensch“ St. Andreasberg (2005), „Reise“ Papiermühle Homburg (2005), „Papier. Kunst. Projekt“ Schloss Burgk (2006), „artthuer 2006“ Thüringer Kunstmesse Erfurt (2006)

*aesth***ETHIK**

Was hat Kunst mit Armut zu tun?

Bildmaterial



„**Taler tauschen**“ – Diese Arbeit wendet sich an die Erfurter Bevölkerung. Genau 34319 € fehlen der Erfurter Tafel e.V. für einen Kühltransporter. In den Ausstellungsräumen können die Besucher 1 Spendeneuro gegen 1 Schokoladeneuro eintauschen und damit die Finanzierung des Autos unterstützen.

